

Drei aus dem Altersasyl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 34

PDF erstellt am: **05.08.2024**

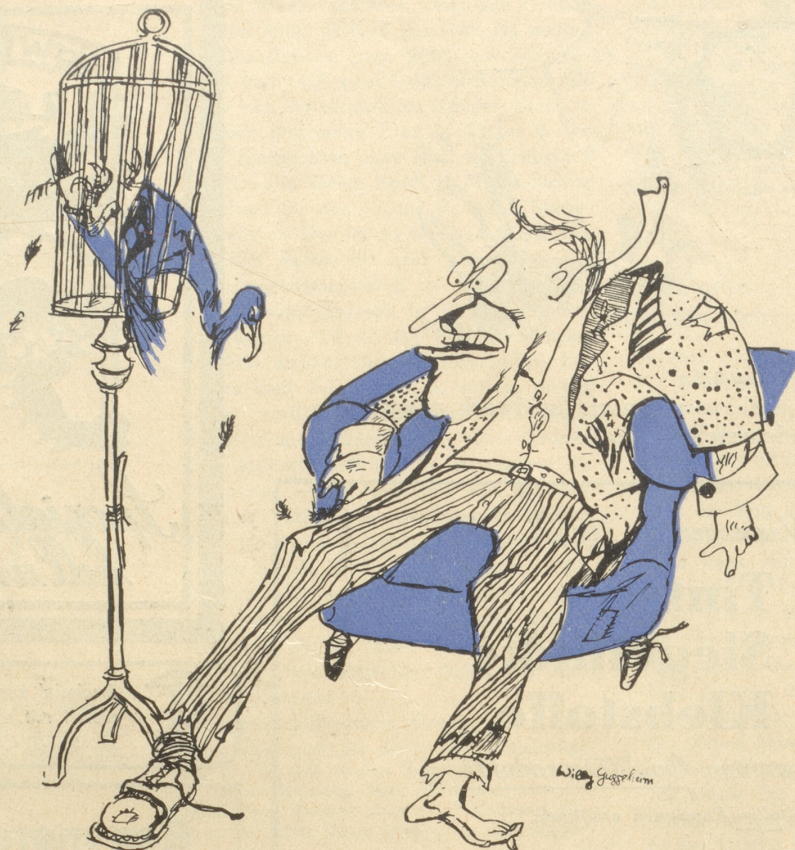
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-469250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Roosevelt wird nachdenklich

„Will sich mein Vögelchen
doch zum Pleitegeier auswachsen?“

Drei aus dem Altersasyl

Als Urs am Morgen aufstand, wurde ihm mitgeteilt, dass es ein liebes, kleines Schwesterlein bekommen habe. Natürlich will Urs wissen, woher das Ding eigentlich komme, worauf ihm die weise Frau mitteilt, der Storch hätte es gebracht. Worauf sich Urs den Kopf kraut und meint: «Das wird es schöns Donnerwätter absetze, wenn de Vatter erfahrt, dass Ihr's nid im Konsum gholt heit!»

FLIMS Hotel Segnes und Post

Das natürlich warme, alpine Seebad.
In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!
Hans Müller, Direktor.

«Ich habe nie Zahnschmerzen!»
«Was machen Sie denn mit Ihren
Zähnen?»

«Ich lege sie abends ins Wasser!»

Weischt au wenn im Stadthus am
meischte gschafft wird?

Am Mähntig! Wills denn es Ka-
länderzädeli meh müend abriisse!

Man lernt nie aus!

E.: «Aber Kurt, warum kaufst du
dir eine solche Unmasse Schund-
romane?»

Kurt: «Ganz einfach, ich bin näm-
lich wegen Diebstahl angeklagt, und
wenn man bei mir viel solcher Mist
findet, bekomme ich mildernde Um-
stände zugesprochen!» sch-sch

Kommt Zeit kommt Draht

Wir sagen es, wir hoffen es,
wir denken alle gleich;
und wenn es in Erfüllung geht,
so sind wir alle reich.

Wir sprechen's alle unbewusst:
Wir suchen nicht nur Rat.
Wie auch du selbst zugeben musst
man sagt: «Kommt Zeit, kommt Draht.»

F. St.

